

Es gibt schon Veilchentraum, Wald-duft oder Rosalia, auch Winterzauer, Immengold oder Schwarzwälder Kirsch. Und die Namensliste wird immer länger, das erste Dutzend ist fast voll. Denn Adelheid Becherer, Monika Haiß und Ulrike Becherer, die vor rund mehr als einem Jahr in Elzach die „Seifentruhe“ aus der Taufe gehoben haben, sind recht erfinderisch, was neue Düfte und Rezepturen für ihre Seifen angeht.

„Wir sind bemüht, immer regionale Dinge mit einzubauen“, sind sich die drei Frauen einig und nutzen deshalb nicht nur Kräuter, Blüten oder Ringelblumen, sondern auch Schwarzwälder Quellwasser, Honig oder Bienenwachs zur Herstellung. Um nicht nur die Damen mit wohlriechenden Düften und damit mit jeder Menge Wohlgenuss zu locken, haben sie neuerdings sogar eine Bierseife kreiert. Neben Zedernholz- und Lavendelöl ist dort Rothaus-Pils für die herbige, holzige Note verantwortlich. Außerdem gibt es eine Milchseife, in der sich Biomilch anstatt Wasser befindet.

Schwarzwaldseifen in Handarbeit, das war die Geschäftsidee, welche die Lehrerin, die Erzieherin und die Finanzfachfrau begeisterte, als sie damals den Schritt in die Selbstständigkeit wagten. „Das hatte für uns nicht nur eine realistische Perspektive, sondern bot auch die Möglichkeit, an eine alte Schwarzwälder Tradition anzuknüpfen.“ Denn seit etwa 300 Jahren gibt es die Seifensiederei in dieser Region. Namhafte Seifensieder gab es in Schramberg, Waldkirch und Wolfach, um nur einige Beispiele zu nennen. Bedingt durch die Industrialisierung wird diese Handwerkskunst allerdings kaum mehr ausgeübt.



In der „Seifentruhe“ in Elzach wird das alte Handwerk wieder lebendig. Allerdings werden dort Seifen ausschließlich im so genannten Kaltverfahren produziert. Das bedeutet, die Grund- und

Inhaltstoffe der 30 bis 50 Gramm großen Seifenstücke werden nicht erhitzt, um die hochwertigen pflanzlichen Öle erhalten zu können. „Das verwöhnt nicht nur, sondern pflegt auch die Haut“, sagen die drei Expertinnen und heben dabei auf einen besonderen Effekt ab: „Die Haut trocknet nicht so schnell aus.“

Grundlage aller Seifen sind immer das Quellwasser, Öle, Fette und eine Lauge. Der Rohseife zugefügt werden schließlich die Zutaten für den Duft und die Farbe. Und auch die Farbstoffe kommen ausschließlich aus der Natur – wie beispielsweise indigoblau für den Veilchentraum. Chemische Konservierungsstoffe sind in der „Seifentruhe“ sowieso verpönt. Ihre spezielle Form erhält die Schwarzwaldseife

durch das Gießen in gewölbte Holzformen. Dort wird sie hart, in Stücke geschnitten, mit dem Stempel versehen und für vier bis sechs Wochen gelagert, bis sie in den Verkauf kommt. Nach Bedarf besteht in der „Seifentruhe“ auch die Möglichkeit, bei der Seifenherstellung zuzuschauen. Das bedeutet, man kann den drei Frauen bei der Produktion über die Schulter schauen. Zum Einstieg wird die Seifenherstellung samt ihrem geschichtlichen Hintergrund erläutert.

Bei Kindern, aber auch bei Erwachsenen der Renner sind Kreativ-Workshops. Dort können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Wunschseife selbst gestalten und mit nach Hause nehmen. Zum Einseifen und Abtauchen im eigenen Badezimmer ist es dann nicht mehr weit.

ue

## Informationen

Die Schwarzwaldseife bekommt man über [www.schwarzwaldseife.de](http://www.schwarzwaldseife.de) oder im Ladengeschäft in Elzach (Kreuzstraße 8) immer freitags von 14 bis 18 Uhr, Telefon: 07682/925470.